Nr. 379. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 14. August 1896.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

** **Berlin**, 13. August. Der Wunsch nach Uebertragung der Verwaltung der Invaliditäts- und Altersversicherung für die Seeleute an die See-Berufsgenossenschaft scheint seiner Verwirklichung näher zu rücken. Es schweben Verhandlungen, die darauf abzielen, der See-Berufsgenossenschaft die Invaliditäts- und Altersversicherung der Seeleute zu übertragen, ihr weitere Befugnisse hinsichtlich der Krankenfürsorge einzuräumen und endlich ihr eine besonders organisirte Unfallversicherung der See- und Küstenschiffer, soweit diese noch nicht in die Berufsgenossenschaft aufgenommen sind, zu übertragen. Sollte die Uebertragung der Invaliditäts- und Altersversicherung thatsächlich durchgeführt werden, so hätte ein solcher Schritt auch eine große prinzipielle Bedeutung. Bekanntlich ist gegenwärtig eine Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz in Vorbereitung, von der gehofft wird, daß sie den Reichstag schon in der nächsten Tagung wird beschäftigen können. Diese Novelle läßt die Grundlagen der Organisation unberührt. Dagegen ist die Idee der Organisationsvereinfachung nicht etwa aufgegeben, sondern wird nach wie vor eifrig erwogen. Würde es nun gelingen, an einer Stelle, selbst wenn sie auch so eigenartige Verhältnisse aufzuweisen hätte, wie die der Versicherung der Seeleute, Berufsgenossenschaft und Versicherungsanstalt mit einander zu vereinigen, so würde ein Beispiel gegeben sein, das dazu ermuntern würde, auf der eingeschlagenen Bahn weiterzugehen. Wir glauben jedoch, daß noch eine längere Zeit vergehen wird, ehe auch nur an einer Stelle mit der Durchführung eines solchen Planes ein Erfolg wird verzeichnet werden können.

— Der Kaiser soll sich, wie aus Kassel gemeldet wird, wieder besseren Befindens erfreuen und das leichte Unwohlsein soll völlig gehoben sein.

— Die „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt:

„Würde der preußische Entwurf betreffend die Organisation des Handwerks zum Gesetz erhoben, so erhielte die alte Streitfrage: „Was ist Handwerksbetrieb, was ist Fabrikbetrieb?" wieder dauernde Bedeutung. § 82b des Entwurfs entbindet alle diejenigen von der Verpflichtung, der zukünftigen Zwangsinnung beizutreten, welche ein Gewerbe, für das eine Innung errichtet wird, „fabrikmäßig" betreiben, dagegen setzt § 82c die Beitrittsberechtigung für diese Personen fest. Eine Legaldefinition des Begriffs „Fabrik" giebt aber die neueste Gewerbeordnungsnovelle eben so wenig wie die frühern und der Grundtext der Gewerbeordnung. Der Verfasser der Begründung hat ganz übersehen, daß es ein großer Unterschied ist, ob der Zweifel zu beheben ist bei einer statistischen Erhebung, bei der es schließlich nur darauf ankommt, einen Fragebogen auszufüllen, oder bei der Zutheilung eines Betriebs zu einer Organisation, welche persönliche und finanzielle Lasten mit sich bringt, und ob die Lösung des Zweifels lediglich in das friedliche Ermessen des statistischen Amts gestellt wird oder den Gegenstand eines prozessualischen Verfahrens bilden kann. In Geldsachen hört bekanntlich die Gemüthlichkeit auf, und wir sind überzeugt, daß die strittigen Fälle rasch eine Vervielfältigung erfahren würden, wenn statt des statistischen Fragebogens ein Zuschlag zur Gewerbesteuer für Innungszwecke in Betracht gekommen wäre. Der aus der Stichproben-Enquete hergenommene Satz, daß auf tausend Fälle nur ein zweifelhafter komme, ist demnach nicht im Mindesten beweiskräftig. Für die Größe der Schwierigkeiten einer Entscheidung liefert den besten Beweis eine andere Stelle in der Begründung. Bei dem § 83c wird die Ueberweisung der Entscheidung dieser Frage an die Verwaltungsbehörden anstatt — wie es der zivilrechtlichen Natur der Ansprüche einer Innung auf Beitragsleistungen entsprechen würde — an die ordentlichen Gerichte mit dem Hinweis auf die „bedenkliche Rechtsunsicherheit" begründet, die sich aus der Rechtsprechung hinsichtlich der jetzigen §§ 100e und 100f ergeben haben. Diese Paragraphen sprechen von der Ausdehnung der Rechte bezw. Vorrechte der Innungen auf außerhalb der Innung stehende Personen, namentlich von der Heranziehung solcher zu den Kosten der Innung. Hier handelte es sich in der Regel um die versuchte Heranziehung von Fabrikbesitzern, die auf Grund des § 100m von der Beitragspflicht ausdrücklich ausgenommen sind. Ein Dutzend Entscheidungen des Reichsgerichts, in denen die Feststellung der Merkmale des Fabrikbetriebes eine Rolle spielte, haben es nicht fertig bringen können, daß die Streitfrage: „Handwerk oder Fabrik?" aus der Welt geschafft wurde. Thatsächlich hat jedes Moment, das in der einen Entscheidung als Merkmal für den Fabrikbetrieb hingestellt wurde, in einer andern Entscheidung eine andere Beurtheilung gefunden. Mit Recht bezeichnet daher ein so gewiegter Kenner unserer Gesetzgebung, wie der jetzige baierische Minister v. Landmann, die Annahme, daß die Anwendung des Begriffs „Fabrik" in der Praxis keine Zweifel erregen werde, als eine „optimistische Auffassung". Und dabei handelte es sich bei den Paragraphen 100e und 100f nur um ausnahmsweise den Innungen verliehene Befugnisse! Die „Rechtsunsicherheit" soll jetzt durch die Praxis der Verwaltungsbehörden beseitigt werden. Wir bezweifeln, daß die dabei Betheiligten von diesem Wechsel erbaut sein werden; denn im Allgemeinen bezeigt das Publikum doch mehr Vertrauen zu dem Urtheilsspruch eines Gerichtes, als zu der Entscheidung einer Verwaltungsbehörde, wenn beide auch in der Hauptsache auf das Urtheil von Sachverständigen angewiesen sind. Darüber wird man sich aber keinem Zweifel hingeben dürfen, daß als erste Folge der Errichtung allgemeiner Zwangsinnungen auf der Grenze zwischen Handwerk und Fabrik ein Krieg entbrennen würde, der die bisherigen Streitigkeiten nur als leichtes Geplänkel erscheinen ließe."

— Ueber Major v. Wissmann wird der „Nordd. Ztg." aus Lauterberg (Harz) vom 11. d. M. geschrieben: „Gouverneur von Ostafrika, Major von Wissmann, der seit Anfang Juli mit Familie bei seiner hier wohnenden Mutter Aufenthalt genommen hat, befindet sich seit Freitag voriger Woche auf Reisen, von welchen er erst Ende dieses Monats nach hier zurückkehren wird, um dann noch einige Monate in Lauterberg zu verweilen. Herr v. Wissmann hat sich zunächst an den Rhein begeben; augenblicklich weilt er in Wiesbaden, wahrscheinlich wird er auch nach Berlin reisen, wo dann wohl die Entscheidung über seine fernere Zukunft fallen wird. Vorläufig ist auf Grund sicherer Informationen die Meldung von seinem Rücktritt als Gouverneur von Ostafrika als verfrüht und grundlos zu betrachten. Freilich ist es Thatsache, daß Major v. Wissmann für die Zukunft einen passenden Landsitz käuflich zu erwerben sucht, das schließt jedoch nicht aus, daß er trotzdem wieder auf seinen Posten nach Afrika zurückgeht. Während seines Aufenthaltes hier liegt Major von Wissmann als eifriger Nimrod fleißig der Jagd ob. Erst vor etwa acht Tagen hat er im Sperrlutterthale einen Achtender-Hirsch erlegt. Sein Befinden läßt nichts zu wünschen übrig."

— Der Finanzminister Dr. Miquel kehrt am 18. d. Mts. zu kurzem Aufenthalte nach Berlin zurück und begiebt sich demnächst zu seiner Tochter und zu seinem Schwiegersohne nach Zessel bei Oels, um dort den Rest seines Urlaubs zu verleben.

— Das Programm für den Tag der Denkmalsenthüllung in Breslau am 4. September ist der „Schles. Ztg." zufolge voraussichtlich folgendes:

„Nach der Enthüllung findet der Ehrentrunk statt, den die Stadt dem Kaiser Wilhelm und seiner Gemahlin darbietet, später das Festmahl für die Stände im königlichen Schlosse und Abends der Zapfenstreich. Zum Ehrentrunk begeben sich der Kaiser und die Kaiserin unmittelbar nach Beendigung der Feierlichkeit am Denkmal, die Kaiserin im Wagen, der Kaiser zu Pferde, durch die Schweidnitzer Straße nach dem Ringe. Vor der Freitreppe des Rathhauses wird das Kaiserpaar durch Ehrenjungfrauen begrüßt. An der Freitreppe empfängt der Oberbürgermeister das Kaiserpaar und geleitet es durch den unteren und oberen Remter nach dem Fürstensaale, wo der Ehrentrunk eingenommen wird. In den vom Kaiser und der Kaiserin zu durchschreitenden Räumen des Rathhauses sowie im Fürstensaale werden die Beamten der Stadt, im Fürstensaale namentlich der Magistrat Aufstellung nehmen. Nach dem Ehrentrunk verlassen die Majestäten sofort wieder das Rathhaus und begeben sich nach dem Schlosse, so daß die Festlichkeit voraussichtlich nur kurze Zeit in Anspruch nehmen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Brüx, 13. August. Das hiesige Bürgermeisteramt veröffentlicht eine Erklärung, nach welcher sich Gewerbe, Handel und Verkehr bei dem schnellen Aufschwunge der Stadt Brüx in der günstigsten Weise entwickeln. Die Zahlungsfähigkeit der Brüxer Kaufleute und Gewerbetreibenden habe durch die beiden Einbruch-Katastrophen nicht die mindeste Einbuße erlitten. Das Einbruchsterrain sei ein kleines von der Stadt abgegrenztes Gebiet und biete keine Gefahr für die Stadt, in welcher 98 Prozent aller Häuser auf durchaus sicherem schwimmsandfreien Grunde ständen.

Niederlande.

Amsterdam, 11. August. Der Drahtbericht, der die Wegnahme des holländischen Dampfers „Doelwijk" durch einen italienischen Kreuzer meldete, hat hier zu Lande begreifliches Aufsehen erregt. Der Dampfer ist Eigenthum der Firma Wm. Ruys u. Zoon in Rotterdam, er fuhr am 18. März nach Reval, am 25. nach Stockholm, kam am 1. Mai in Riga an und kehrte am 12. Mai nach Maaßluis zurück, wo er volle zwei Monate Vlaardingen gegenüber im sogenannten Pulverhafen vor Anker lag. Sehr bald kam man hinter die wahre Bestimmung des Schiffes, wie auch alsbald bekannt wurde, daß seine Ladung aus Repetirgewehren und Schiffsbedarf bestand. Außerdem passirten sonst noch Dinge, worüber sich die Hafenpolizei in Maaßluis voraussichtlich noch zu verantworten haben wird. Ende Juni drückte der „Nieuwe Rotterdamer Courant" sein Befremden darüber aus, daß, während sonst ein Schiff höchstens 36 Stunden im Pulverhafen liegen darf und dann eingeklart werden muß, diese Verordnung auf die „Doelwijk" nicht angewendet worden sei, weil der Kapitän erklärt habe, daß er alsbald unter Dampf gehen werde. Dieser erklärte den niederländischen Zollbeamten gegenüber, daß ihm der Inhalt der Ladung unbekannt sei und erst als sie die Vorlage des Konnossements aus Rotterdam entschieden verlangten, wurde der Inhalt der Ladung entdeckt, die, wie der Kapitän versicherte, für Kurachee bei Bombay bestimmt sei. Sonst, wenn der Kapitän eines Schiffes den Zollbeamten gegenüber verschweigt, daß er Waffen an Bord habe, ist der Polizeikommissär verpflichtet, ein Protokoll darüber aufzunehmen, um die Bestrafung des Kapitäns herbeizuführen; dies ist aber dieses Mal nicht geschehen. Die Ladung wurde größtentheils in Maaßluis eingenommen, die „Doelwijk", die für zwölf Monate an der Rotterdamer Börse versichert war, wurde von den Eigenthümern an eine Firma in Paris im Monatscharter vermiethet. Man darf mit Sicherheit annehmen, daß dem italienischen Konsul in Rotterdam der Plan, die Abessinier mit Waffen und Schießbedarf zu versehen, nicht verborgen geblieben ist und daß er die italienische Regierung alsbald davon unterrichtet hat. Die niederländische Regierung aber wird schwerlich umhin können, den Vorgängen in Maaßluis etwas näher zu treten und namentlich die Außerachtlassung der gesetzlich vorgeschriebenen Formalitäten der Hafen- und Polizeibeamten zum Gegenstand einer eingehenden Untersuchung zu machen, da in entgegengesetztem Falle Vorstellungen der italienischen Regierung kaum ausbleiben dürften.

Frankreich.

Paris, 12. August. Wie hochoffiziös verlautet, hat der Präsident der Republik sich während der ersten zehn Tage auf seiner Rundreise unter den Bretonen geflissentlich aller Politik enthalten, um sich ganz für Rennes aufzusparen, wo er vor der Rückkehr nach Paris und Havre eine große politische Rede zu halten gedenkt. Da er seit Montag, 3. August, kaum einen freien Augenblick gehabt hat und des Abends vor Müdigkeit hinfallen mußte, so ist anzunehmen, daß er diese Rede schon in der Reisemappe mitbringt, fix und fertig, und das ist schade, denn Gehörtes und Geschautes hätten Stoff und Anregung genug zu einer nicht gewöhnlichen oratorischen Leistung geboten. Das Schauspiel, das Herrn Felix Faure geboten wird, gestaltet sich immer malerischer, da die Bretons bretonnants sich ihm in ihrer kleidsamen Tracht vorstellen und ihren Stolz darein zu setzen scheinen, ihm die Bretoninnen in ihrem reichsten Staat zu zeigen, in gold- und silbergestickten Seidengewändern, die sie nur am Hochzeitstage und dann noch bei den großen Prozessionen — den „Pardons" — tragen, die dank dem Pinsel Jules Bretons auf der Leinwand fortleben würden, wenn sie eines Tags in Verfall geriethen. Zu dieser Lokalfarbe gehört aber auch ein immer empfindlicher werdender Widerstand, der von oben ausgeht, von den Vertretern des Morbihan und der Cotes du Nord im Parlament und im Generalrath, und in den unteren Schichten nicht ganz ohne Rückwirkung sein kann. Sind doch die Senatoren und Abgeordneten beider Departements, die ganz einfach zu Hause blieben, während das Staatsoberhaupt ihre Gegend besuchte, wie die des Morbihan, oder ihr Wegbleiben in einer Zuschrift erklärten, wie die Senatoren Ollivier und Le Provost de Launay, welcher zugleich als Präsident des Generalraths handelte, und der Abgeordnete de la Noue, von einer Majorität gewählt worden und können ihre Wähler nicht verduftet oder Knall und Fall zur Republik übergegangen sein. Da nehmen sich denn die Berichte der Regierungspresse, die immer nur von Enthusiasmus erzählen, gar zu schönfärberisch und schon deshalb wenig glaubwürdig aus, weil solch unversiegbarer Enthusiasmus gar nicht im Wesen der Bretonen liegt. Die Reporter sind zu sehr an den Süden gewöhnt, wo immer etwas los ist, und schreiben aus der Bretagne, als wären sie in Marseille, Toulon oder Bordeaux.

Noch weniger Berechtigung hat freilich das Gebahren der eben genannten Parlamentsmitglieder, von denen zwei, die Herren Ollivier und de la Noue, im Luxembourg und Palais Bourbon nur als Stimmen zählen. Le Provost de Launay, der kampflustige Sohn des streitbaren bonapartistischen Präfekten, ist hingegen im Senat wie schon früher in der Kammer ein unermüdlicher Plänkler, und so paßt es ganz in seine Art, daß er den Brief an den Präsidenten der Republik, der im Namen der Gesamtheit der Senatoren, der Mehrheit der Abgeordneten, des Vorstandes des Generalraths verfaßt ist, mitunterzeichnet, wahrscheinlich aufgesetzt hat. Die Herren beklagen sich darin über die Zurücksetzung, die ihnen bei den Vorbereitungen zur Reise in der Bretagne widerfahren sei, und lassen die Vermuthung laut werden, man habe ohne Zweifel gefürchtet, sie könnten bei dieser Gelegenheit gegen eine Verwaltung Beschwerde erheben, welche die Rechte guter Bürger mißachte und verletze. Da man sie nicht gefragt habe, ob und unter welchen Bedingungen die Reise thunlich sei, so müssen sie zu ihrem Bedauern darauf verzichten, Herrn Felix Faure als Staatsoberhaupt zu begrüßen. Gleich den drei klerikalen Abgeordneten von Ille-et-Vilaine scheinen die Monarchisten der Côtes-du-Nord Lust gehabt zu haben, dem Präsidenten der Republik wider allen Brauch eine Strafpredigt zu seinem Willkommen zu halten, und grollen sie ihm, weil man ihnen keine Gelegenheit zur Ausführung ihres Vorhabens geboten hat. Während ihre Kollegen sich damit begnügten, die Wünsche der Katholiken dem Präsidenten der Republik schriftlich zu unterbreiten, und sich dann seinem Gefolge anschlossen, auch seine Einladung zum Bankette annahmen, sitzen die Herren Provost de Launay und Genossen im Schmollwinkel, ähnlich wie der Radikale Le Glech, der ebenfalls mit der Verwaltung unzufrieden ist, aber aus anderen Gründen, und geberden sich päpstlicher als der Papst, welcher zum Frieden mit der Republik räth. Sie verabscheuen den Bischof von Quimper, der dem Haupte der katholischen Christenheit gehorcht und so modern ist, zu erklären, er blicke vorwärts und hoffe, daß Kirche und Staat einander gegenseitig stärken und stützen werden. Sie wollen, daß der Staat der Kirche unterthan sei, und sind unversöhnliche Feinde jeder Regierung, die ein solches Ideal nicht verwirklicht.

Paris, 13. August. Der sozialistische Abgeordnete Jaures schreibt in der „Petite République": Zar Nikolaus ist einer der Wächter der kapitalistischen Ordnung und eine der die Arbeiter aller Länder bedrückenden Gewalten. Die Arbeiter von Paris werden daher allen Festzügen zu Ehren der Reaktion schweigend zusehen.

Italien.

In der Rede, die Ministerpräsident di Rudini am 27. Juli im Senat hielt, bezeichnete er die öffentliche Sicherheit und die Gemeindefinanzen als die beiden Punkte, wo die Thätigkeit des Zivilkommissars für Sizilien einzusetzen habe. Graf Codronchi, der als königlicher Zivilkommissar auf der Insel schaltet, hat jetzt an die Präfekten ein Rundschreiben gerichtet, worin er die Grundsätze entwickelt, die er für die Kommunalverwaltung im Allgemeinen als maßgebend beobachtet wissen will. Es heißt in diesem Rundschreiben:

„Im Allgemeinen bin ich gegen die Maßnahme der Auflösung der Gemeinderäthe, da ich überzeugt bin, daß sie wegen der eingeschränkten Befugnisse und der kurzen Amtsdauer der Verwaltungskommissare nur wenig Nutzen bringen würde. Ich glaube um so mehr von ihr absehen zu können, als ich in den Vollmachten des Zivilkommissars bezüglich der Revision und Abänderung des Budgets, der Tarife, der Steuerlisten und Reglements ein höchst wirksames Mittel erkenne, um die Gemeindeverwaltung auf den rechten Weg zurückzuführen. Anders liegt die Sache, wenn die zu bekämpfenden Unordnungen auf mangelnder Einigkeit der wechselnden Mehrheiten im Gemeinderathe beruhen, so daß an die Wähler appellirt werden muß; doch wird die Auflösung zu vermeiden sein, wenn man zu dem gesetzlich erlaubten Mittel außerordentlicher Theilwahlen seine Zuflucht nehmen kann."

Graf Codronchi verfolgt mit dieser Verordnung den offensichtlichen Zweck, zu verhindern, daß die sizilischen Gemeinwesen in ihrer Verwaltung von den politischen Parteikämpfern allzu oft berührt und beeinflußt werden. Gegen die sozialen und wirthschaftlichen Auswüchse richten sich zwei weitere Verfügungen des Zivilgouverneurs. Sie betreffen das Trucksystem und die Kinderarbeit in den sizilischen Schwefelbergwerken. Der jüngste Ausstand der Schwefelarbeiter, an dem sich über 20 000 Arbeiter betheiligten, war ausgebrochen, nicht blos weil die Arbeiter höhere als die bisherigen ungenügenden Löhne forderten, sondern auch weil sie Einspruch erheben wollten gegen das Trucksystem und die vielfach gegen die Gesetze verstoßende Kinderarbeit. In seinen Verfügungen trägt nun Graf Codronchi den Präfekten auf, dafür Sorge zu tragen, daß die Arbeitgeber womöglich freiwillig darauf verzichten, die Arbeiter durch Entlohnung in Lebensmitteln und Bedarfsartikeln statt in baarem Gelde auszubeuten. Für den Fall, daß den Präfekten eine solche Einflußnahme auf die Arbeitgeber nicht gelingt, droht Graf Codronchi behördliche und nöthigenfalls gesetzliche Maßnahmen an. Das Gesetz über die Zulassung von Kinderarbeit in den Schwefelbergwerken, das bisher gröblichst umgangen und verletzt wurde, soll nach dem Willen des Grafen Codronchi gewissenhaft beobachtet werden, und die Präfekten sollen darüber wachen.

England.

London, 12. August. Unterhaus. Parlaments-Untersekretär Curzon erklärte über Kreta, es sei nicht wahr, daß die Pforte jüngst vier Punkte der kretischen Forderungen nur nominell zugestanden habe. Der christliche Statthalter sei eingesetzt und die National-Versammlung berufen worden. Die Regierung glaube, daß die türkischen Befehlshaber den Wunsch hätten, den Befehl für die Aufhebung der Feindseligkeiten durchzuführen, obwohl beklagenswerthe Ausnahmen vorgekommen seien. Freundschaftliche Vorstellungen ernster Natur seien an Griechenland gerichtet worden, um die Waffenzufuhr nach Kreta zu verhindern. Er (Curzon) glaube, daß die griechische Regierung ihr Möglichstes thue, um die Waffenzufuhr aufzuhalten; die öffentliche Meinung in Griechenland sei natürlicher Weise höchst erregt, so daß, ungeachtet der Vorsichtsmaßregeln, noch oft Schiffe in der Nacht durchschlüpfen. Die politische und religiöse Feindseligkeit in den von den Unruhen betroffenen Distrikten sei so groß, daß der geringste Zwischenfall leicht zur Panik führen könne; thatsächlich gleiche die ganze Insel einem Pulvermagazin, das ein Funke leicht zur Explosion bringen kann. In manchen Fällen leiden die Mohamedaner ebenso wie die Christen; das Haus solle daher vermeiden, sich für die eine oder die andere Seite zu erklären. Es seien Vorschläge gemacht worden, daß die sechs Mächte die Türkei in der Blockade Kretas unterstützen sollten, um so die Waffeneinfuhr zu verhindern. Diese Idee sei zweifellos in bester Absicht angeregt; die britische Regierung glaube aber, weiter blicken zu müssen. Die Blockade sei jedenfalls schon eine zweifelhafte Operation, wenn eine Macht oder eine Gruppe von Mächten zwischen einem Herrscher und seinen Unterthanen intervenire; sie sei aber noch zweifelhafter, wenn die Einmischung ausschließlich auf die Unterdrückung eines Aufstandes gerichtet, zu dem einige Entschuldigung vorhanden sei. Die Regierung habe es nicht für ihre Pflicht gehalten, dem Sultan mit der britischen Flotte zu Hülfe zu kommen, ohne Sicherheit oder Garantie für Kreta zu erhalten. Salisbury habe sich bereit erklärt, die Frage zu erwägen, ob die Regierung sich den anderen Mächten anschließen könne, um die Beobachtung der zwischen Pforte und Kretern abzuschließenden Bedingungen zu garantiren. Er glaube nicht, daß die Parteien für eine Annexion durch Griechenland seien. Die Regierung habe die Hoffnung nicht aufgegeben, daß der Aufstand bald eingestellt werde und beide Parteien sich einigen werden. Die wahre Lösung der Frage erheische aber etwas Dauerndes, und das Problem, welches seit Generationen angewachsen sei, lasse sich nicht in wenigen Wochen lösen. Fowler bezichtigte hierauf die Regierung einer die türkischen Interessen vertretenden Politik. Balfour stellte dem gegenüber bestimmt in Abrede, daß die Regierung eine derartige Politik befolge. Ihr Zweck bestehe darin, eine gute Regierung für Kreta herbeizuführen, und sie werde keine Mühe sparen, um diesen Zweck zu erreichen. Fowler sollte wissen, daß sich sofort die Gefahr eines Krieges erheben werde, wenn irgend ein Land ohne Rücksicht auf seine Beziehungen zu anderen Mächten hinausgehe, um das Problem zu lösen, das nicht im Handumdrehen gelöst werden könne. Die Regierung lehne es durchaus ab, die Verwendung der Macht Englands zur Unterdrückung des Aufstandes zu gestatten, wenn die Pazifizirung nicht von etwas Soliderem und Dauerhafterem begleitet wäre, als von den Versprechungen der Pforte. (Beifall.) Die Regierung habe aber auch an die Verantwortlichkeit gedacht, den Frieden Europas aufrecht zu erhalten und eine Katastrophe zu verhindern, welche ungleich größer sein würde als die vorgekommenen Grausamkeiten. (Beifall.)

London, 13. August. Das „Reutersche Bureau" erfährt, die Verhandlungen der Mächte bezüglich Kretas hätten noch zu keinem Vorschlage geführt, welcher eine befriedigende Lösung in Aussicht stelle. Auf Seiten Rußlands sei eine entschiedene Abneigung vorhanden, einen allzugroßen Druck auf den Sultan ausüben zu lassen. Die Mächte seien nicht alle über die zur Beendigung des Aufstandes zu ergreifenden Maßregeln einig; die Sachlage sei somit seit einigen Wochen nicht verändert. Die Meldung von einer angeblichen Verständigung Englands und Rußlands betreffs der Regelung der kretischen und der armenischen Frage entbehre der Begründung.

London, 13. August. Die „Daily News" melden aus Athen: In Folge der letzten auf Kreta begangenen Greuelthaten legt die griechische Regierung den nach Griechenland geflüchteten Kretern kein ernstliches Hinderniß mehr in den Weg, bewaffnet nach Kreta zurückzukehren, noch hindert sie den kretischen Vertheidigungsausschuß, die Aufständischen mit Waffen zu versorgen.

Bulgarien.

Sofia, 13. August. Der Ackerbauminister und der Kriegsminister haben ihre Demission eingereicht. Während die Demission des ersteren schon seit Monaten als sicher galt und sich als Folge der veränderten politischen Situation darstellt, giebt die Demission des Kriegsministers zu den verschiedensten Kommentaren Anlaß. Man hebt hervor, daß das Journal „Mir" vor kurzer Zeit die Aeußerungen der russischen Presse, welche bei Besprechung der Frage der ausgewanderten Offiziere die Entfernung des Kriegsministers Petrow verlangt hatte, kritisirt und zurückgewiesen habe. Die russischen Blätter hatten damals Petrow als größtes Hinderniß der Erledigung dieser Frage bezeichnet; diesem Grunde schreibt die öffentliche Meinung den nicht ganz unfreiwilligen Rücktritt des Kriegsministers zu, doch wird diese Auffassung nicht als richtig bezeichnet, denn die Frage der emigrirten Offiziere befinde sich in einem befriedigenden Stadium und könne durchaus nicht als eine akute bezeichnet werden. Immerhin kann die Lösung, welche die Frage bis jetzt genommen hat, zur Demission beigetragen haben. Wie weiter verlautet, haben persönliche Gründe und andere Motive die Demission herbeigeführt. Hierüber sind mehrere Lesarten im Umlauf. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Frage der Beförderung des Obersten Petrow zum General schon vor zwei Monaten auftauchte. Da Petrow seinem Range nach schon am 2. August zum General hätte befördert werden müssen, soll er auch die Absicht haben, ganz aus dem Militärdienst auszuscheiden. Es verlautet, daß der Ministerpräsident Stoilow in Folge des Austritts zweier hervorragender Mitglieder aus dem Kabinet beabsichtige, die Portefeuilles des gesamten Ministeriums dem Fürsten zur Verfügung zu stellen.

Türkei.

Konstantinopel, 13. August. Nach Angaben der Pforte hat Zichni-Pascha als Spezialkommissar für Kreta außerordentliche Vollmachten erhalten, insbesondere die Erlaubniß, mit den kretischen Deputirten bezüglich derjenigen Zugeständnisse zu unterhandeln, welche nicht grundsätzlich gegen den Vertrag von Haleppa verstoßen. Ferner soll er die Urheber der letzten Vorfälle in Anapolis sowie aller sonst vorgekommenen Verbrechen zur Strafe ziehen und die allgemeine Lage der Insel prüfen.

Zwei Transportschiffe sind zur Abholung eines Kurden-Kavallerie-Regiments vom Stamme Mille nach Trapezunt und zwei Schiffe zum Schutze der Küste nach dem Golf von Saloniki abgegangen. Die Ausrüstung der zur Abfahrt nach Kreta bestimmten Kriegsschiffe und Torpedoboote ist beendigt; die Schiffe erwarten jetzt den Befehl zur Abfahrt.

Griechenland.

Athen, 13. August. Die Vertreter der Mächte richteten heute an die Regierung neue Vorstellungen wegen der Munitionssendungen nach Kreta. Die Regierung erwiderte, sie habe, um den Rathschlägen der Mächte nachzukommen, alle nothwendigen Maßregeln getroffen; die Volksstimmung sei aber in Folge der Ereignisse auf Kreta zu sehr erregt, als daß sie noch mehr thun könnte.

Athen, 13. August. Wie bestimmt verlautet, hat der Kriegsminister Smolenitz demissionirt; sein Nachfolger werde wahrscheinlich Oberst Vasiliades.

Mehrere Offiziere, die auf den Verdacht hin, nach Kreta gehen zu wollen, verhaftet worden waren, wurden als unschuldig wieder freigelassen.

Zwei Redifbataillone aus Epirus passirten heute Zante auf der Fahrt nach Kreta.

Afrika.

Massowah, 13. August. (Meldung der „Agenzia Stefani".) An Bord des „Doelwijk" haben sich, wie die angestellte Untersuchung ergeben hat, im Ganzen ungefähr 50 000 Flinten befunden.

Amerika.

Newyork, 12. August. Der demokratische Präsidentschaftskandidat Bryan hat am Freitag seine Wahlkampagne begonnen.

In Chicago hielt er vom Balkon des Clifton Hotels aus eine Rede an eine 12 000 Köpfe zählende Menschenmenge. In der Begleitung Bryans befindet sich General Weaver, der Kandidat der Volkspartei bei der letzten Präsidentschaftswahl. Dieser erklärt, daß in seinem Staate, Iowa, die Einigung zwischen Demokraten und Volksparteilern vollständig sei. Die Kampagne Bryans in den östlichen Staaten würde die niedergetretenen Millionen als politische Macht an die Bildfläche bringen. In Rock Island erklärte Bryan: Nicht einen einzigen Staat wollen wir dem Feinde überlassen, weil wir glauben, daß in einem großen Kampfe um die finanzielle Unabhängigkeit die Bürger aller Staaten sich erheben werden, um amerikanische Einrichtungen und Rechte zu schützen. Am Mittwoch Abend wird Bryan im Madison Square Garden in Newyork reden. Bryan wird natürlich nichts Neues vorbringen können, aber es ist auch nur auf den moralischen Eindruck abgesehen. Der Erfolg Bryans ist in mehreren bisher demokratischen Staaten wegen der Haltung der Volkspartei höchst ungewiß. In Georgia, Nord-Karolina, Alabama, Kansas und Kalifornien hat die Volkspartei schon eine ihm feindliche Haltung angenommen. Kalifornien ist ein republikanischer Staat. Unterstützt jedoch die dortige Volkspartei Bryan und Sewall, so kann Kalifornien sich dieses Mal gegen die Republikaner wenden. Die Demokraten können andererseits nicht sicher auf Georgia rechnen, wenn ein Kandidat der Golddemokraten im Felde ist. Der Letztere wird Bryan viele Tausende von Stimmen entziehen. Dasselbe gilt von Nord-Karolina, Alabama, Texas und Kansas. Es herrscht bedeutende Meinungsverschiedenheit darüber, ob es weise ist, wenn die Golddemokraten einen eigenen Kandidaten aufstellen. Für den Staat Newyork macht das keinen Unterschied. Dort wird nach allgemeiner Ansicht Mac Kinley mit einer nach mehreren Hunderttausenden zählenden Mehrheit gewählt werden. Die Silberleute müssen zugeben, daß der gesamte Osten Mac Kinley gesichert ist, behaupten aber, daß sie sowohl im ganzen Süden, wie fast im ganzen Westen siegen werden. Die Panik auf der Fondsbörse wird der politischen Unsicherheit zugeschrieben. Eine interessante Erklärung des jähen Koursfalles letzte Woche ist die, daß sich der Schatzmeister des republikanischen Wahlkomitees nach Wall Street begab und die bestehende Gefahr übertrieb, um desto leichter Gelder für die Kampagne gezeichnet zu bekommen. Die Bankiers glaubten ihm, zeichneten liberal, warfen aber sodann ihre Papiere auf den Markt. Zu keiner Zeit sind die Preise in den letzten 25 Jahren so niedrig gewesen im Verhältniß zu ihrem wirklichen Werthe. Merkwürdig ist, daß während die Fonds

wegen Befürchtung der Einführung einer Silberwährung gefallen sind, der Preis des Silbers derselbe geblieben ist. Glaubte man wirklich an die Einführung der Silberwährung, so müßte das Silber gestiegen sein. Bis jetzt haben sich die schlimmen Folgen der Silberagitation nur auf dem Fondsmarkte gezeigt, bald werden sie sich aber im ganzen Lande zeigen. Die Vorboten sind schon da. Die ländlichen Banken ziehen ihr Guthaben von Newyork fort, die Geldsätze versteifen sich und die Banken gewähren nur ihren regelmäßigen Kunden Darlehen auf kurze Sicht.

Newyork, 12. August. Der demokratische Präsidentschaftskandidat Bryan hielt heute Abend hier eine Ansprache an eine außerordentlich große Versammlung. Bryan bestritt darin, daß das demokratische Programm eine Bedrohung der Sicherheit des Einzelnen wie der öffentlichen Sicherheit darstelle. Er hielt den die Einkommensteuer betreffenden Theil des Programms aufrecht und vertheidigte nachdrücklich die Doppelwährung als Nothwendigkeit in der jetzigen Zeitlage. Die freie unbegrenzte Silberprägung durch die Vereinigten Staaten allein würde, so behauptete Bryan, den Werth des ungemünzten Silbers auf 1,29 Dollars in Gold per Unze in der ganzen Welt bringen. Die Doppelwährung würde dem Fallen der Preise Einhalt thun und so den zunehmenden Goldabfluß nach dem Auslande verhindern. Redner wandte sich gegen jede Abänderung des vorgeschlagenen Paritätssatzes von 16:1. Die Goldwährung, führte er aus, zwinge das amerikanische Volk, einen stets wachsenden Tribut an die Gläubigernationen der Welt zu entrichten. Die Vereinigten Staaten könnten keine Achtung vor ihrer auswärtigen Politik durchsetzen, so lange sie sich unfähig zeigten, eine gute Finanzpolitik zu schaffen.

Kuba. Madrid, 7. August. Von den zahlreichen größern und kleinern Gefechten, die in der letzten Woche trotz der Regenzeit auf Kuba stattgefunden haben, die aber an der Gesamtlage nichts ändern, ist vor allem dasjenige bemerkenswerth, das südlich von Havanna bei Gabriel von der Abtheilung des Oberstlieutenants Perol gegen die Banden des Tuan Bruno Zayas und Cristobal Perez geliefert wurde, nicht nur weil die Aufständischen 45 Todte verloren, sondern besonders weil sich — abgesehen von dem Cabecilla Perpinan, dem Advokaten Navarreto und dem „Hauptmann" Planas — unter den Gefallenen auch Zayas selbst befindet. Da die Genannten in Havanna sehr bekannte Persönlichkeiten sind, so erregt dort die Nachricht gewaltiges Aufsehen. Namentlich dürfte der Verlust des „Generals" Zayas auf Seiten der Separatisten sehr beklagt werden, da sie mit ihm eine entschlossene Persönlichkeit verlieren, die sich in den bisherigen Kämpfen besonders hervorgethan und dadurch in kurzer Zeit großes Ansehen bei ihnen erlangt hatte. Zayas war erst 29 Jahre alt und seines Zeichens Arzt. Augenblicklich war er mit der Neubildung der Freischaaren in der Provinz Havanna beschäftigt, nachdem er vorher die Provinz Matanzas unsicher gemacht hatte. Man fand in seiner Tasche einen Brief Maceos vom 22. Juli, worin ihm dieser befahl, die Trocha zu überschreiten. Obwohl ebenso wie dieses Gefecht auch die Zusammenstöße mit den Aufständischen in den Provinzen Matanzas, Santa Clara und Santiago für die Spanier günstig verliefen, erscheint dadurch das Ende des Aufstandes noch nicht viel näher gerückt. Ueber diesen Punkt sprach sich heute der Ministerpräsident im Kongreß in folgender Weise aus: „Es ist unmöglich, wie einige Redner das wünschen, über das Ende und das Ergebniß des Feldzuges irgend eine Prophezeiung zu äußern. Eine Kugel kann in 24 Stunden die ganze Lage verändern. Was würde sich z. B. ereignen, wenn Maceo in einem der zahlreichen Gefechte in Pinar del Rio seinen Tod fände? In solchem Fall würde es schon leichter sein, eine Ansicht über das Ende des Krieges auszusprechen, denn dann würden die Neger, wenn erst ihr Pontifex Maximus fehlt, bald die Waffen strecken. Wie dem auch sein mag, die Aufständischen wissen sehr wohl, daß sie uns durch Waffengewalt nie besiegen werden; sie rechnen daher einzig und allein auf unsern finanziellen Zusammenbruch. Sollte dieser Fall wirklich eintreten und die öffentliche Meinung die Aufgebung Kubas beschließen, so würde ich mich vorher ins Privatleben zurückziehen." Das klingt, wie man sieht, recht pessimistisch, denn wenn auch ein glücklicher Zufall grade in letzter Zeit mehrere hervorragende Cabecillas aus dem Wege geräumt hat, so ist die Spekulation auf den Tod des von den Seinigen auf das sorgsamste gehüteten Antonio Maceo doch ungefähr dasselbe, wie wenn jemand in der Lotterie das große Loos zu gewinnen hofft. Und ebenso pessimistisch lauten auch die Nachrichten von drüben. Vor einigen Tagen sprach ich mit einem Kubaner, dessen Familie in Havanna wohnt, über die fernere Entwicklung der Dinge, und das Bild, was mir der Mann von der Zukunft entwarf, war überaus trostlos. Namentlich betonte er, daß Kuba bei einem nochmaligen Ausfall der Zuckerernte — und das bezwecken die Aufständischen — völlig zu Grunde gerichtet und bankerott werden würde. Nicht anders als ungünstig kann man auch die Ankündigung von der Rückkehr des Generalstabschefs Ochando nach Spanien auslegen. Angeblich soll er sich durch eine Bemerkung des Kriegsministers verletzt fühlen; aber wenn ein Feldzug gute Aussichten hat, so pflegen die Theilnehmer nicht so rasch mit ihrer Entlassung bei der Hand zu sein. Dieser häufige Wechsel in den obersten Stellen kann zudem nur einen schädlichen Einfluß ausüben. Zu seinem Nachfolger ist General Suarez Inclan ausersehen.

Allgemeiner Vereinstag der Deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften.

[Unberechtigter Nachdruck verboten.]

(Schluß.)

Stettin, 13. August 1896.

Einen weiteren Gegenstand der Verhandlung bildete: Die Stellungnahme der landwirthschaftlichen Genossenschaften zu ihrer Betheiligung an den Handelskammern.

Von dem Anwalt lag hinzusetzender Antrag vor:

„Der Allgemeine Vereinstag der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften bittet die Königlich Preußische Regierung und den Preußischen Landtag, bei der bevorstehenden Aenderung des Handelskammergesetzes Bestimmungen dahingehend aufnehmen zu wollen,

1. daß die Genossenschaften, die einem nach § 55 des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889 betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften mit dem Revisions-Recht beliehenen, für einen bestimmt abgegrenzten Landestheil bestehenden Verbande angehören, auf Antrag dieses Verbandes von der Beitragspflicht zu den Handelskammern befreit werden,
2. daß für diese Gnossenschaften ihre Revisionsverbände als Genossenschaftskammern fungiren, die in gleicher Weise wie die Handelskammern von der Regierung in den sie betreffenden Fragen gehört werden."

Dieser Antrag gelangte ohne Debatte einstimmig zur Annahme.

Ferner gelangte folgender Antrag des Landes-Oekonomie-Raths Dr. Freiherrn v. Canstein (Berlin) ohne Debatte einstimmig zur Annahme:

„Milchwirthschaftliche Untersuchungsstationen für den praktischen Dienst der Molkerei-Genossenschaften sind als ein wesentliches Mittel zur Hebung und Förderung des Molkereibetriebes zu bezeichnen und ist daher deren Benutzung zu empfehlen, sowie die Errichtung durch die berufenen Behörden, unter Mitwirkung der Verbände, zu fördern."

Ebenso wurde folgendem Antrage des Verbandsdirektors Waldeyer (Alhausen) ohne Debatte einstimmig zugestimmt:

„Der allgemeine Vereinstag empfiehlt den angeschlossenen Molkereigenossenschaften, zwecks Erzielung größerer Marktgängigkeit, leichterer Kenntlichkeit und eines einheitlichen Renommés für Genossenschaftsbutter, die Fastage zum Butterversandt allgemein nur einmal zu benutzen, sowie dieselbe provinziell gemeinsam zu beziehen und nach einem Muster gleichmäßig in Form und Gewicht anfertigen zu lassen."

Alsdann referirte der Anwalt, Kreisrath Haas über: Die Versorgung der Genossenschaftsbeamten und ihrer Hinterbliebenen.

Der Redner befürwortete folgenden Antrag: „In Erwägung, daß die Frage der Versorgung der Genossenschaftsbeamten einer alsbaldigen Lösung entgegenzuführen und die desfalls von dem Allgemeinen Verbande vor zwei Jahren übernommene Verpflichtung zu erfüllen ist, wird der Verwaltungs-Ausschuß beauftragt, die definitive Ordnung der Angelegenheit thunlichst bald in die Wege zu leiten und die nöthigen Einrichtungen selbstständig in's Leben zu rufen."

Dieser Antrag gelangte auch ohne Debatte einstimmig zur Annahme.

Professor Dr. Wittelshöfer (Berlin) sprach alsdann über: „Spiritus-Lagerhaus-Genossenschaften."

Nach längerer Debatte wurde auf Antrag des Rittergutsbesitzers v. Knebel (Döberitz) beschlossen:

„Die Anwaltschaft wird ersucht, im Einvernehmen mit dem Verein der Spiritus-Fabrikanten Deutschlands, die genossenschaftliche Verwerthung der landwirthschaftlichen Spiritusfabrikation vorzubereiten."

Der Vereinstag beschäftigte sich hierauf mit der Verbesserung des Butterabsatzes. Oekonomie-Rath Dr. v. Havenstein (Bonn) befürwortete folgenden Antrag:

„In Anbetracht, daß die immer mehr steigende deutsche Butterproduktion im Inlande keinen genügenden Markt mehr findet und daß trotzdem der Export insbesondere nach England zurückgeht, in Erwägung, daß innere Gründe nicht vorhanden sind, die die deutsche Butter auf dem Londoner Markt konkurrenzunfähig machen könnten, wird die Anwaltschaft als Vertreterin der deutschen Molkerei-Genossenschaften beauftragt, einen technischen und einen kaufmännischen Delegirten, ev. in Verbindung mit den milchwirthschaftlichen Organisationen, nach England zu senden, um den dortigen Buttermarkt zu studiren und Verbindungen mit dem englischen Butterhandel anzuknüpfen."

Nach kurzer Debatte wurde dem Antrage zugestimmt.

Rechtsanwalt Eschenbach (Berlin) behandelte alsdann die Frage: „Welche Aufgaben fallen den Verbänden zu, um die Genossenschaften, und ihre Genossen gegen die Folgen der Haftpflicht bei Unfällen, welche nicht auf Grund der Unfallversicherungs-Gesetze gedeckt werden, zu schützen." Der Redner befürwortete folgenden Antrag:

„Der Vereinstag empfiehlt den Verbänden: so lange die Zahl der Versicherungsnehmer unter 3000 bleibt, zur Versicherung, im Sinne des Themas, den Abschluß eines Vertrages mit der die günstigsten Bedingungen stellenden Versicherungs-Gesellschaft, sobald jedoch obige Zahl erreicht ist, die Errichtung eines stelbstständigen Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit. Daß ein solcher Verein auf dem Verbande angehörige Genossen beschränkt ist, erscheint weder nöthig noch im Interesse der Verbreitung genossenschaftlicher Ideen wünschenswerth."

Nach kurzer Debatte gelangte dieser Antrag zur Annahme.

Den letzten Gegenstand bildete: „Die Anforderungen der Registerrichter an die Zentral-Genossenschaften."

Auf Antrag des Rechtsanwalts Eschenbach (Berlin) wurde beschlossen:

„Die Anwaltschaft wird ersucht, sich mit den zuständigen Stellen — Reichs-Justizamt, Bundesrath — dahingehend in Verbindung zu setzen, daß die mit der Ausführung des Gesetzes betrauten Gerichte die Fortentwickelung des Genossenschaftswesens nach Möglichkeit fördern, insbesondere aber es vermeiden, durch juristisch-theoretische und äußerliche Anforderungen die Anwendung des Gesetzes zu erschweren und kostspielig zu machen."

Danach war die Tagesordnung erledigt. Der Anwalt, Kreisrath Haas (Offenbach a. M.), schloß hierauf mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland den Vereinstag.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 14. August. Auf der Sanitätswache erschien gestern Nachmittag der Brettschneider Ernst Benz, welcher sich durch einen Fall auf eine Bandsäge tiefe Schnittwunden am Rücken zugezogen hatte. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde der Verunglückte zum Arzt geschickt, da die klaffenden Wunden genäht werden mußten.

* Am 1. Juni d. J. entwich aus Kiel der Matrose Dyck von der zweiten Matrosendivision, gestern gelang es, den Deserteur hier zu verhaften.

* Im Gewahrsam der Kriminalpolizei befinden sich verschiedene gelegentlich einer Haussuchung beschlagnahmte werthvolle Gegenstände, nämlich ein silberner, innen vergoldeter Becher mit aufgeprägtem Thaler, ein Spazierstock mit Hirschhornkrücke und kunstvoller Schnitzerei, ein seidener Regenschirm (Selbstöffner) und ein Vergrößerungsglas.

* Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Elisabethstraße 68 gerufen, woselbst in einer Mädchenkammer des zweiten Stockwerks Kleidungsstücke in Brand gerathen waren. Die Feuerwehr kam nicht mehr in Thätigkeit.

— Im Bellevue-Theater findet, wie bereits mitgetheilt, heute eine einmalige Aufführung von „Sidonia von Borck" statt zum Benefiz von Frl. Rheinen, der bewährten Trägerin der Titelrolle. Sonnabend erlebt bei kleinen Preisen „Lehmann auf der Weltausstellung" die 25. Aufführung. Sonntag Nachmittag: „Lumpenmüllers Lieschen". Abends: „Der Probekuß" von Millöcker.

— Die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuende Gesangsposse „Ein armes Mädel" gelangt heute im Elysium-Theater zum 3. Male in dieser Woche zur Aufführung. Morgen bleibt das Theater einer Vereinsfestlichkeit wegen geschlossen. Am Sonntag geht zum ersten Male die dreiaktige Gesangsposse von Treptow und Jakobson „Paradebummler" in Scene. Die Posse hatte in Berlin einen großen Erfolg und erlebte dort zahlreiche Aufführungen.

Geschäftliche Mittheilungen.

Sportsnachrichten.

Ryde, 13. August. Die Yacht Sr. Majestät des deutschen Kaisers „Meteor" gewann gestern das Hauptrennen um den Pokal im Werthe von 300 Pfund und einen Preis von 150 Pfund.

Vermischte Nachrichten.

Braunschweig, 13. August. Der wegen Verschwendung entmündigte Gemeindevorsteher Hornburg in Hemkenrode erschoß nach einem Streit seinen zwanzigjährigen Sohn. Der Thäter ist verhaftet. Er machte im Gefängniß einen Selbstmordversuch.

Innsbruck, 13. August. Auf der Bahnlinie Salzburg-Woergl sind in Folge Hochwassers seit gestern die drei Strecken Woergl-Hopfgarten, Hopfgarten-Westendorf und Westendorf-Sanktjohann (Tirol) unterbrochen. Der Gesamtverkehr ist auf diesen Strecken eingestellt, ein Umsteigen ist vorläufig unmöglich. Die Verkehrsstörung dürfte 12 Tage dauern. — Die Verkehrsstörung, welche gestern durch die Entgleisung eines Güter-Eilzuges auf der Strecke Sulzau-Werfen hervorgerufen war, ist seit heute Mittag wieder beseitigt.

Newyork, 13. August. Die Zahl der in Folge der Hitze in den letzten 24 Stunden in Newyork und Umgegend Gestorbenen beträgt 173. Die Temperatur ist jetzt erheblich heruntergegangen.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 13. August. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 10,60 bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,90 bis 8,65. Ruhig. Brod-Raffinade I. 24,75—25,00. Brod-Raffinade II. 24,50 bis —. Gem. Raffinade mit Faß 25,00 bis 25,25. Melis I. mit Faß 23,75 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 9,80 G., 9,85 B., per September 9,82½ bez., 9,85 B., per Oktober-Dezember 9,92½ G., 9,95 B., per Januar-März 10,15 G., 10,20 B., per April-Mai 10,35 G., 10,45 B. Ruhig.

Köln, 13. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 15,25. Roggen hiesiger loko 11,75, fremder loko 12,25, neuer 11,50. Hafer neuer hiesiger loko 13,50, fremder 12,75. Rüböl loko 51,50, per Oktober 50,30. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 13. August, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 52,75, per Dezember 50,75, per März 50,50, per Mai 52,50. — Kaum stetig.

Hamburg, 13. August, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 9,82½, per September 9,82½, per Oktober 9,87½, per Dezember 10,02½, per März 10,32½, per Mai 10,50. Behauptet.

Wien, 13. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 6,67 G., 6,69 B., per Frühjahr 7,01 G., 7,03 B. Roggen per Herbst 5,79 G., 5,81 B., per Frühjahr 6,05 G., 6,07 B. Mais per August-September 3,76 G., 3,78 B., per September-Oktober 3,78 G., 3,80 B., per Mai-Juni 3,98 G., 4,00 B. Hafer per Herbst 5,57 G., 5,59 B.

Pest, 13. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Herbst 6,36 G., 6,37 B., per Frühjahr 6,75 G., 6,76 B. Roggen per Herbst 5,40 G., 5,41 B. Hafer per Herbst 5,18 G., 5,20 B. Mais per August 3,44 G., 3,46 B., do. per September 1897 3,58 G., 3,59 B. Kohlraps per August-September 10,40 G., 10,45 B. — Wetter: Schön.

Havre, 13. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per August 63,50, per September 63,50, per Dezember 61,75. Ruhig.

London, 13. August. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 47 Lstr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 60 Lstr. — Sh. — d. Zink 17 Lstr. — Sh. — d. Blei 10 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 6 d.

Glasgow, 13. August, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 4½ d. Matt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. August. Die große Herbstparade vor dem Kaiser findet am 1. September auf dem Tempelhofer Felde statt.

— Der Gouverneur von Kamerun, Herr v. Puttkamer, ist hier eingetroffen.

— Der siebente deutsche Mechanikertag ist heute hier zusammengetreten.

— Dem Reichstage ist jetzt ein zweiter eingehender Protest gegen das Ergebniß der Schwetzer Stichwahl zugegangen. Die Polen bezeichnen darin das Wahlverfahren auf Grund der 93er Listen als ungesetzlich; außerdem ist von Wahlbeeinflussungen die Rede.

— Wie aus Kassel gemeldet wird, ist gestern Oberhofmarschall Graf Eulenburg nach Görlitz abgereist, um daselbst Vorbereitungen für die Aufnahme des Kaiser- und des Zarenpaares zu treffen.

— Am heutigen zweiten Ziehungstage der Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie wurden folgende Haupttreffer gezogen: 5000 Mark auf Nr. 221 119, 1000 Mark auf Nr. 69 722, 500 Mark auf Nr. 348 235, 500 M. auf Nr. 442 088, 500 Mark auf Nr. 265 898, 300 Mark auf Nr. 84 856.

— Der „Nat.-Ztg." zufolge scheint es nach mancherlei Anzeichen, als ob die innere politische Lage durch die Wilhelmshöher Besprechungen nicht derart geklärt worden wäre, daß bedeutsame Veränderungen innerhalb der Regierung für eine nahe Zukunft ausgeschlossen wären. Vor dem Besuche des Zaren Anfang September dürften solche allerdings keinesfalls zu erwarten sein.

— Entgegen dem in letzter Zeit wegen der Betriebstüchtigkeit des Kanonenboots „Iltis" gehegten Zweifel wird offiziös mitgetheilt, daß nach dem Ausfall der terminmäßigen, eingehenden Untersuchung des Schiffes das Kommando am 1. Februar d. J. berichtete: „Der Zustand des Schiffskörpers, der Maschine und der Kessel läßt vorläufig noch eine weitere zweijährige Indiensthaltung des Schiffes zu."

— Aus Breslau wird berichtet: Die Inhaber der Firma „Schlesische Mosaikplattenfabrik" Erhardt und Yentzky, sind verhaftet worden. Dieselben sollen bei der Angelegenheit des Kassenmankos der Breslauer Firma Grunwald u. Ko. mit verwickelt sein.

— In einer Versammlung der Berliner Metallarbeiter sprach sich der Delegirte zum Londoner Internationalen Metallarbeiterkongreß über den Internationalen Sozialistenkongreß dahin aus, daß der letztere die in ihn gesetzten Erwartungen in keiner Weise erfüllt habe. Der größte Theil der Zeit sei mit Dingen vergeudet, welche der Arbeiterschaft nicht den geringsten Nutzen brächten; die wichtigsten Fragen habe man in oberflächlicher Weise behandelt. Es sei nicht zu scharf geurtheilt, wenn gesagt werde, der Londoner Arbeiterkongreß habe Alles zu wünschen übrig gelassen.

— Wie die „Staatsb.-Ztg." mittheilt, hat Staatssekretär von Bötticher seinen Urlaub unterbrochen und ist heute Mittag für einige Tage in Berlin eingetroffen. Seine Rückkehr soll mit wichtigen innerpolitischen Fragen, die seit der Rückkehr des Reichskanzlers akut geworden sind, zusammenhängen.

Wien, 13. August. Das von polnischen Blättern gemeldete Gerücht, daß Badeni an seinem alten Leiden derart erkrankt sei, daß der Lemberger Operateur Dr. Zenibizki nach Busto, wo Badeni jetzt weilt, berufen worden wäre, wird von kompetenter Seite als unbegründet bezeichnet.

Paris, 13. August. Bei einem zu Ehren der Anwesenheit des Präsidenten Faure in Rennes abgebrannten Feuerwerk explodirte ein Böller. Die fünfzehnjährige Tochter des Weinhändlers Thomas wurde getödtet; der Kaufmann Cheminet wurde schwer, viele Personen leicht verletzt.

Mailand, 13. August. Nach der „Perseveranza" ist die Lösung der Tunisfrage unmittelbar bevorstehend. Zwischen der italienischen und französischen Regierung sind die Grundzüge für die Verlängerung der bestehenden Konvention einstweilen bis März 1897 vereinbart worden.

Madrid, 13. August. Große Unruhe herrscht in Saragossa, Bourges und Xeres über die revolutionäre Agitation, welche dort überall im Geheimen betrieben wird. In den genannten drei Orten wurden in den Kasernen zahlreiche Proklamationen an die Soldaten vertheilt, worin die Truppen aufgefordert werden, bei einem eventuellen Zusammenstoß nicht auf die Zivilisten zu schießen. Die Militärbehörde hat die Verhaftung und Bestrafung der Propagandisten beschlossen.

Kopenhagen, 13. August. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung aus Vardoe ist dort der Nordpolfahrer Fritjof Nansen mit dem Dampfer „Windward" eingetroffen.

Bukarest, 13. August. Der König von Serbien wird kurz nach dem Besuch des Kaisers Franz Josef ebenfalls in Sinaja eintreffen.

Sofia, 13. August. Das Gesamtministerium gab seine Demission, weil der Fürst im gestrigen Ministerrath bestimmt erklärt haben soll, daß er sich betreffs Reaktivirung der emigrirten Offiziere an sein in Petersburg gegebenes Versprechen gebunden erachte.

Kairo, 13. August. Der allgemeine Vormarsch der englisch-egyptischen Truppen gegen die Katarakte des Nils bei Hannak ist für den 24. d. Mts. in Aussicht genommen.

Kapstadt, 13. August. Hier herrscht große Unruhe über die Nachricht, daß deutsche Kapitalisten die Aktien der Delagoabay-Eisenbahn aufkaufen. Man glaubt, daß Deutschland sich gegenüber den politischen Errungenschaften Englands kommerzielle Vortheile in Südafrika sichern will.

Wetteraussichten für Freitag, den 14. August.

Etwas kühler, vorwiegend trübe mit leichten Regenfällen und mäßigen bis frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 12. August. **Elbe** bei Aussig + 0,63 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,57 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,10 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,70 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,10 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,08 Meter, Unterpegel + 0,90 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,36 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,18 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,14 Meter. — Am 11. August: **Netze** bei Usch + 0,58 Meter.

Berlin, den 13. August 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	105,80G
do.	3½%	104,70B
do.	3%	99,60b
Pr.Consf.Anl.	4%	105 70B
do.	3½%	104,70B
do.	3%	99,80G
P St.-Schld.	3½%	100,70G
Berl.St.-O.	3½%	101,50B
do. n.	3½%	103,50bG
Pom.Pr.-A.	3½%	101,70B
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,50G
Wstp.P.-A.	3½%	101,25G
Berl. Pfdbr.	5%	120,40G
do.	4½%	116,20G
do.	4%	113,30G
do.	3½%	104,60G
Kur-u.Nm.	3½%	102,10G
do.	3½%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
	3½%	101,75G
	3%	94,75bG
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,60G
Pomm. do.	3½%	100,70B
do.	4%	—,—
do.	3%	94,60bB
Posensche do.	4%	102,10G
do.	3½%	100,50G
Westf. Pfbr.	4%	104,70G
do.	3½%	101,80b
Wstp.rttsch.	3½%	100,30G
Kur- u. Nm.	4%	105,10G
Lauenb. Rb.	4%	105 10G
Pomm. do.	4%	105,00G
do.	3½%	101,80B
Posensche do.	4%	105,20B
Preuß. do.	4%	105,10G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,10G
Sächs. do.	4%	105 10G
Schles. do.	4%	104,70G
Schl.-Holst.	4%	105,00G
Bad. Esb.-A.	4%	104,60G
Baier. Anl.	4%	104 90G
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,50bB
Hmb.Rente	3½%	106,90G
do. amort. Staats-A.	3½%	101,25G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	155,50G
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,50bG
Mein.7-Gld. Looſe	—	23,00B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl.Feuer.	170	2280,00B
B. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3950,00B
Colonia	400	8010,00G
Concordia	15	1220 00B
Elberf. F.	240	4600,00bB
Germania	45	1175 00G
Mgd.Feuer.	240	4690,00B
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	—,—
Preuß.Nat.	51	940,00bG

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	65,00bB
Buk. St.-R.	5%	100,20G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	46,10bG
Ital. Rente	4%	86,70b
Mexik. Anl.	6%	94,10b
do. 20 L.St.	6%	95,25E
Newyork Gld.	6%	110,25G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	102,00bG
do.	4⅕%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	102 10b
do. 250 54	4⅕%	170,50b
do.60er Looſe	4%	151,70b
do.64er Looſe	—	— —
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,00b
	5%	102,70b
Oest. Gd.-R.	4%	105,10B
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99 80b
R. co. A. 80	4%	102,80G
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	176,80G
do. Bodencr.	5%	121,10G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,40bG
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104,10G
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,00G
do. 4 abg.	3½%	104,00G
do. 5 abg.	3½%	100,00G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	101,90bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	102,50bG
Pr.B.-B.,unkndb. (rz. 110)	5%	116,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,00G
do. Ser. 8, 9	4%	101,50bG
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	103,25b
do.	3½%	100,40G
do.Com.-O.	3½%	95,90G
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
do. (rz.100)	3½%	100,00G
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,10G
do.	4%	104,90b
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do.(rz.110)	4½%	109,60G
do. (rz.110)	4%	106,50G
do.) rz. 100)	4%	—,—

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	133,25bG
Boch. Bw. A.	—	99 00bG
do. Gußst.	4%	161,90bG
Bonifac.	0	129,10bG
Donnersm.	6%	152,25bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	44,90b
Gelsenkch.	6%	176 40b
Hark. Bgw.	0	143,25bG
Hibernia	5½%	181,70b
Hörd. Bgw.	0	11,50bB
do. conv.	0	15,50G
do. St.-Pr.	0	39,80G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	157,00bG
Louise Tiefb.	0	81,25bG
Mk.-Wstf.	6	118,00bB
Oberschles.	1%	88 60bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,70B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz.Lit.A.	4%	—,—
do. Lit.B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	— —
Gal.C. Ldw.	4%	160,60G
Gtthb. 4. S.	4%	102,90G
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	— —
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	103,30B
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,25G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,20b
Kursk-Kiew gar.	4%	102,00bG
Mosc. Rjäs.	4%	102,50G
do. Smol	5%	104,75bB
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,20b
Rjäs.-Kosl.	4%	101,75bB
Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	103,80G
Wladikawk.	4%	102,70b
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	124,75bB
Ostpreußische Südbahn	5%	119,40B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	55,10G
Frkf.-Gütb.	4%	94,00bG
Lüb.-Büch.	4%	146,75b
Mainz-Ludwigshafen	4%	119,75b
Marienburg-Mlawka	4%	91,75bG
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	—,—
Ostp. Südb.	4%	90,75b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	166,25bG
It. Mittmb.	4%	93,10b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Oſt. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B.Elb.	4%	—,—
Södöst. (Lb.)	4%	43,50b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	268,75bB

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	60,00b
Berl. Eff. B.	4%	127,80G
do. Hdlsges.	4%	150,40b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,25bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	186,00b
Dtsch. Gen.	5%	120,60bG

Dividende von 1894.		
Disc.-Com.	8%	207,10b
Dresd. B.	8%	157,50b
Nationalb.	6½%	139,60b
Pomm. Hyp. conv.	6%	114,40G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	—,—
Reichsbank	6,25%	158,90b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70B
Souvereigns	20,3 b
20 Frcs.-Stücke	16,19b
Gold-Dollars	4,18G
Engl. Banknot.	20,37G
Franz. Banknot.	81,05bG
Oester. Banknot.	170,50b
Russische Not.	216,50b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	65,60G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	3½%	88 50bG
Oranienburg	6%	155,50G
do. St.-Pr.	6%	157,50bG
Schering	15%	249,25bG
Staßfurter	11	181,00bG
Union	8%	111,00bG
Brauerei Elysium	3%	— —
Möller u. Holberg	0	3,25B
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	250,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	80,25b
Dessauer Gas	10%	204,00B
Dynamite Trust	10%	184,75bG
Harb. Wien Gum.	20%	349,50G
L. Löwe u. Co.	20	348,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,10G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	222,80bG
do. (Lüders)	8%	208,80bG
Gruson werke	—	—,—
Hallesche	28%	436,40G
Hartmann	7	184,50G
Pomm. conv.	4½%	76,50bG
Schwarzkopf	12½%	261,40b
St. Vulc. L. B.	6%	159,00B
Norddeutscher Lloyd	0	113,50bG
Wilhelmshütte	4%	—,—
Siemens Glas	11%	194,70b
Stett.-Bred. Cement	2½%	128,25bG
Stralſ. Spielkartenf.	6⅔%	127,10G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	345,00bG
Stett. Electr.-Werke	6%	145,50bG
Stett. Pferdebahn	3%	104,00B
N.Stett. D.-Comp	0%	69,50bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2¼ b.

Wechsel-Cours v. 13. Aug.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,70b
do.	2 M.	2½%	167,90G
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,00G
do.	2 M.	2½%	80,80b
London	8 T.	2 %	20,405b
do.	3 M.	2 %	20,35b
Paris	8 T.	2 %	81,00b
do.	2 M.	2 %	80,80b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,40bB
do.	2 M.	4 %	169,30b
Schweiz-P.	8 T.	3 %	80,75B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	75,10b
Petersburg	8 T.	4½%	216,25b
do.	3 M.	4½%	213,80G

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Bis zum 31. Dezember 1896 werden gebraucht und im öffentlichen Verfahren verdungen werden: 21,000 m Zugleinen und 2490 Stück Herzfackeln. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 8. September 1896, Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäftsgebäude Zimmer Nr. 192. Angebote sind spätestens bis zu diesem Zeitpunkte mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Betriebsmaterialien“ unter unserer Adresse verschlossen portofrei einzureichen. Die Bedingungen werden von dem Vorstande unseres Zentralbüreaus gegen portofreie Zusendung von 0,50 M kostenfrei übersandt, können aber auch persönlich gegen Einzahlung von 0,40 M bei demselben in Empfang genommen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bromberg, d. 5. August 1896. Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Montag, den 24. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, findet die öffentliche Vermiethung des am nördlichen Giebel der Frauenthor-Kaserne belegenen Bretterschuppens nebst Gelände in unserem Geschäftszimmer, Kirchplatz 2, II., statt. Die Vermiethungs-Bedingungen können ebendaselbst vorher eingesehen werden. Am 20. d. Mts., Vorm. $9^1/_2$ Uhr, ist gemeinschaftliche Besichtigung des Schuppens.

Stettin, den 7. August 1896.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Montag, den 24. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, findet die öffentliche Versteigerung: 1. des neben dem Grundstück Nr. 6 der Frauenstraße belegenen früheren Wagenhauses Nr. 32 auf den Abbruch, 2. von zwei Tauen von 4 cm Durchmesser und 29 m und 15 m Länge in unserem Geschäftszimmer, Kirchplatz 2, II., statt. Die Verkaufsbedingungen können ebendaselbst vorher eingesehen werden. Am 20. d. Mts. ist gemeinschaftliche Besichtigung des Gebäudes.

Stettin, den 7. August 1896.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 8. August 1896.

Bekanntmachung.

80 Tonnen Eisenconstructionen (Dachbinder, eiserne Thore u. s. w.) für das Maschinen- und Kesselhaus sowie für den Locomotivschuppen der neuen Hafenanlage sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Mittwoch, den 26. August 1896, Vorm. 12 Uhr

im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 5 M (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bredow a. O., den 11. August 1896.

Bekanntmachung.

Die hiesige Gemeindeablage, auf welcher eine Schankwirthschaft betrieben wird, sowie die Erhebung des Staden- und Lagergeldes soll auf die Zeit vom 1. Oktober 1896 bis dahin 1902 anderweitig verpachtet werden.

Etwaige Angebote können bis zum Dienstag, den 18. d. Mts., bei mir abgegeben werden.

Pachtbedingungen liegen bei mir zur Einsicht offen.

Der Gemeindevorsteher.

Netzel.

Stettin, den 12. August 1896.

Wegen Einbaues eines Kastens im Hochreservoir hat die Wasserleitung in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag von 10 Uhr ab auf etwa 10 Stunden verminderten Druck.

Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.



Deutsche Merino-Kammwoll-Stammschäferei

Bresow

bei Pribbernow, Kreis Kammin.

Der freihändige Verkauf von circa 45 Stück $1^3/_4$ und $2^3/_4$ jährigen Böcken beginnt am **17. August cr.** Dieselben sind zu Preisen von 75 Mark an aufwärts eingeschätzt.

Züchter der Heerde: Oekonomierath **R. Thilo-Neubrandenburg.**

Auf vorherige Anmeldung beim Administrator **Grützmacher** stehen Wagen auf den 4 km entfernten Bahnhöfen Wietstock und Rackitt (Stationen der Altdamm-Camminer Bahn) zur Abholung bereit.

Bresow, den 7. August 1896.

Die v. Flemming'sche Gutsverwaltung.

Zurückgekehrt.

Dr. Haase.

Kopenhagen.

Hotel Leopold,

schönste centr. Lage am Kongens Nytorv, comfortabel einger. Zimmer mit vorzüglichen Betten, 2 Kr. pro Tag incl. Licht und Service. Frühstück 0,75 Oere. Table d'hôte 2 Kr. Restaurant à la carte. Deutsche Bedienung und Zeitungen.

E. A. Leopold, Besitzer.

Kochschule des Stettiner Frauen-Vereins.

Unser Mittagstisch ist bereits wieder eröffnet. Anmeldungen Gr. Schanze 5, part.

Freitag, d. 14. August,

Abds. $7^1/_2$ Uhr, im Garten d. Concerthauses:

CONCERT

zum Besten des **Kaiser-Friedrich-Denkmals,** ausgeführt vom **Sängerbund des Stett. Lehrervereins** unter Leitung des Prof. **Dr. Lorenz** und der **Kapelle des Königs-Regiments** unter Leitung des Königl. Musikdir. **Offeney.**

Preis der Eintrittskarte 50 ₰, Text 10 ₰.

Vorverkauf bei den Herren **Simon,** Roßmarktstr. 13 und **Last,** Pölitzerstr. 93.

Ostsee-Bad Colberger Deep.

1 Stunde von Colberg, $^1/_2$ Stunde von Station Papenhagen. Billige Wohnungen, ungenirtes ruhiges Leben. Bäder frei. 5 Minuten vom Strande durch 650 Morgen grossen Ficht- und Laubwald. Seehospiz, Hotel, Geflügel-, Zucht- und Mast-Anstalt.

Einige comfortable Wohnungen für pensionirte Beamte und kleine Rentiers sind p. anno zu vermiethen, mit Erlaubniss zur Badevermiethung.

Anfragen an den

Vorstand für Badevermiethungen.

Schützen-Verein Stett. Buchdrucker.

Sonntag, den 16. August 1896:

Ausfahrt nach Lübzin

p. Dampfer **„Nordsee“.**

Abfahrt präcise 12 Uhr von der Baumbrücke mit Musik.

Billets sind bei den Vorstands-Mitgliedern und, soweit es der Raum gestattet, an Bord des Schiffes zu haben.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Die geehrten Herren Hausbesitzer, welche dem Stettiner Grundbesitzer-Verein noch beizutreten wünschen, wollen sich gütigst bei einem der Herren:

C. Pantzlaff, Kurfürstenstr. 6,
A. Collas, Pölitzerstr. 87,
Dr. G. Grassmann, Kirchplatz 3

zur Aufnahme mündlich oder schriftlich melden.

Der Vorstand.

Extrafahrt nach Swinemünde

per Dampfer **„Poelitz“**

am Sonntag, den 16. August.

Abfahrt von Stettin 4 Uhr Morgens.
Rückfahrt $5^1/_2$ Uhr Abends.
Fahrpreis hin und zurück M 1,50.

F. Ehrke.

---

13. Mai — 30. September 1896.

Ausstellung der Provinz Schleswig-Holstein.

KIEL

Kaiserliche Marine.

Kaiser Wilhelm-Kanal.

Internationale Schiffahrts-Ausstellung.

Frauenarbeiten. — Kunst und Kunstgewerbe. — Landesgeschichte.

Stern'sches Conservatorium der Musik.

Berlin SW. Gegründet 1850. **Wilhelmstrasse 20.**

Director: Professor Gustav Hollaender.

Instrumental- und **Gesangsschule, Schauspiel-** und **Opernschule, Seminar, Bläserschule, Chor-** und **Orchesterschule, Elementar-Klavier** und **Violin-Schule.**

Hauptlehrer: Frau Prof. **Selma Nicklass-Kempner, Adolf Schulze** (Gesang), **Felix Dreyschock,** Professor **Heinrich Ehrlich, Albert Eibenschütz,** Professor **Friedr. Gernsheim,** stellvertr. Director, **A. Papendick, Alfred Sormann,** Hofpianist, **E. E. Taubert, L. C. Wolff** (Klavier), Professor **Gustav Hollaender, Heinrich Bandler, Willy Nicking,** königl. Kammermusiker (Violine), **Leo Schrattenholz** (Cello), **Franz Poenitz,** königl. Kammervirt. (Harfe, Harmonium), **Otto Dienel,** königl. Musikdir. (Orgel), Professor **Friedr. Gernsheim,** (Composition), **Ludwig Bussler** (Theorie), **Georg Link,** königl. Schauspieler (Declam., Mimik), **J. Graefen,** königl. Chordirector (Opern-Ensemble) etc. etc.

In der Bläserschule unterrichten die königl. Kammermusiker **C. Prill** (Flöte), **Bundfuss** (Oboe), **Tegeder** (Clarinette), **Köhler** (Fagott), **Littmann** (Horn), **Hoehne** (Trompete), **Kämling** (Contrabass).

Beginn des Wintersemesters **1. September;** Aufnahme jederzeit.

Prospecte kostenfrei durch das Secretariat. Sprechzeit 11—1 Uhr.

Maison de santé

von

Dr. Walter Levinstein

Schöneberg • Berlin W.

Allgemeines Privatkrankenhaus

mit getrennten Abtheilungen

I. Für körperlich Kranke
sowie für Alkoholisten und Morphinisten.

II. Für Nervenkranke
(Elektrotherapie, elektrische Bäder, Massage).

III. Für Gemüthskranke
(acute und chronische).

Gesuche um Aufnahme sowie um Prospecte sind zu richten an das Bureau der Maison de santé.

Dr. Levinstein. Dr. Lubowski.

I. Deutsche Lebensversicherung

engagirt befähigte Herren für den Außendienst als

Inspectoren.

Günstige und vielseitige Einrichtungen auf liberalster Grundlage bieten durch Erleichterung der Thätigkeit beste Chancen für dauernde Stellung. Nichtfachleuten wird Gelegenheit zur Ausbildung gegeben.

Bewerbungen unter **D. Z. 680** an Herren **G. L. Daube & Co., Berlin, Friedrichstr. 83.** **Referenzen** und **Lebenslauf** sind beizufügen.

Jede Hausfrau wird durch einmaligen Gebrauch von Butterick's Schnittmustern überzeugt, dass dieselben absolut zuverlässig sind.

"Auf 1000 verkaufte Muster kommt noch nicht eine Beschwerde!

Jedes Modell in meist 10—15 Grössen, à 25 Pfennig bis 2 Mark.

Siehe „Butterick's Modenblatt“ 12 Monate **1 Mark!**

Zu beziehen durch unsere Agenten, alle Buchhandlungen und Postanstalten. Auf Verlangen Probenummer gratis und franco durch: Blank & Co., Schnittmuster-Abtheilung, Barmen.

Ludwig Ganghofers

neuester Hochlandsroman

Soeben beginnt in der **„Gartenlaube“** zu erscheinen:

Der laufende Berg.

Abonnementspreis der „Gartenlaube“ vierteljährl. 1 M. 75 Pf.

Das neue Abonnement läuft vom 1. Juli ab.

Jetzt eintretende Abonnenten erhalten die Juni-Nummern mit dem Anfang des Ganghoferschen Romans gratis geliefert.

Probenummern der „Gartenlaube“ senden auf Verlangen gratis und franko die meisten Buchhandlungen, sowie direkt:

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil's Nachfl.** in **Leipzig.**

Am Sonntag, den 16. d. Mts.:

Sonderfahrt nach Swinemünde

per Salon-Schnelldampfer **„Heringsdorf“.**

Abfahrt von Stettin: Vorm. 10 Uhr,
Rückfahrt von Swinemünde: Abends $6^1/_4$ Uhr.

Fahrpreise:
1. Cajüte: M. 3,—,
2. „ M. 1,50.

Nach Ankunft in Swinemünde um $2^1/_2$ Uhr Fahrt nach Heringsdorf und zurück von dort $5^1/_2$ Uhr.

Swinemünder Dampfschifffahrts Actien-Gesellschaft.



Am Sonntag, den 16. d. Mts.:

Sonderfahrt nach Swinemünde

per Salon-Schnelldampfer **„Swinemünde“.**

Abfahrt von Stettin: Morgens 6 Uhr
Rückfahrt von Swinemünde: Abends 6 Uhr.

Fahrpreise: I. Cajüte 3,00 M; II. „ 1,50 M

Nach Ankunft **in Swinemünde** Fahrt nach **Heringsdorf,** zurück von dort 5 Uhr.

Swinemünder Dampfschifffahrts Actien-Gesellschaft.



Frachtverkehr nach Misdroy (Laatziger Ablage).

Die geehrten Herren Ablader werden höfl. ersucht, die für obige Orte bestimmten Güter möglichst **Montags, Mittwochs und Freitags** zur Verladung bringen zu wollen.

J. F. Braeunlich.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania“,** Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Nachm.
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Nachm.
I. Cajüte M 18, II. Cajüte M 10,50, Deck M 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania“, **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Mein gut gangbares **Barbiergeschäft,** verbunden mit **Cigarren- u. Parfümerie-Handlung,** seit $2^1/_2$ Jahren ist auch noch die **Zahntechnik** mit gutem Erfolg betrieben worden, ist Familienverhältnisse halber mit guter Einrichtung und vollem Lager sehr billig zu verkaufen. Das Barbiergeschäft besteht seit 1851; Abonnentenzahl ungefähr 100. Reflektanten wollen sich wenden an

Heinrich Wothke,
Friseur und Zahntechniker,
Bergen a. R.

Blanke Stiefel ohne zu bürsten.

Die Wichse der Neuzeit ist **Blitzglanz Lederbalsam.** Einfaches Aufwischen erzeugt sofort hohen Glanz für schwarz, gelb, braun und juchtenrothes Schuhwerk und für Geschirrzwecke.

In Stettin in Kolonialwaaren- und Drogenhandlungen, wo Plakate ausliegen, à Dose 10 Pf.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Berlinerthor- und Elisabethstr.-Ecke 21, 3 Tr. Erkerwohnung mit Balkon, z. 1. 10. Besichtigung v. 11 bis 1 Uhr. Näh. b. Wirth.
Elisabethstr. 59 ist die 3. Etage v. 7 Zim. mit Balkon und reichlichem Zubehör, auch eine hochparterre mit guten Räumlichkeiten zu vermiethen. Näheres beim Hauswart.
Falkenwalderstr. 100a, a. Arndtpl., hochherrsch. Wohn. v. 7 Stub., Balk., Badst., 1.10.
Petrihofstr. 10, 1 Tr., Balk. u. Gart., z. 1. 10.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, sofort oder später z. v.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., ss. o. sp. N. Kantst. 1 I, l.
Pölitzerstr. 2, eine Wohnung, 2 Tr. hoch geleg., von 6 Stub., Balk. u. reichl. Zubehör, zum 1. 10. N. Kronprinzenst. 31, p. r. Besicht. v. 11—1 Vorm. u. 4—6 Nachm. **R. Ladwig.**

5 Stuben.

Augustastr. 10 III, 5 Stb., Zbh., z. 1. 10. Zu bes. 10—2 Uhr. N. b. Wirth, Paradeplatz 22, p.
Bismarckstr. 18a, Bismarckplatz, Balk., Bdst., 1.10.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 40, 1 Tr., Badst., z. 1. 10. z. v.
Grabowerstr. 16, 5 St., K., bill. z. v. Näh. Kell. I.
Pionierstr. 7, herrsch. Wohn., 5 Zim. (Erker), Badestb., z. 1. 10. Näh. bei **Nickel,** III.
Roßmarkt 6, 5 Stub., 2 Kab., Küche u. Zub., in d. 3. Etage, per 1. Oktob. 96 bill. z. v.

4 Stuben.

Albrechtstr. 7, W. v. 4 St., m. r. Zub., 1.10.96. N. II r.
Barnimstr. 95, 4 Zimmer (Balkon), sofort oder später. Durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Bismarckstr. 14, eine Wohnung v. 4 Zim., Bade-, Mädchenst. u. Zubeh., z. 1. Okt. z. v.
Deutschestr. 45b, Ecke der Kaiser-Wilhelmstr., Wohnungen von 4, 5 u. 6 Stuben sof. z. v.
Gr. Domstr. 19, 2 Tr., mit Kabinet u. Küche, zum 1. Oktober zu verm. Näheres 1 Tr.
Friedrichstr. 3, 2 o. 3 Tr., Sonnens., 1.10. 4 Tr., p. f. Schnd. sgl. o. sp.
Frauenstr. 9, I, gegenüb. Junkerstr., z. 1. 10. 1 Wohn., 4 Stb., Mdchst., Klos. 2c. miethsfr.
Gustav-Adolfstr. 11a ist noch eine herrschaftl. Wohn. v. 4 Stb., Balk., Mädchst. u. Zub. z. v.
Hohenzollernstr. 71, Eckwohnung mit Balkon, Bade- und Mädchenstube zum 1. Okt. z. v.
Junkerstr. 10, part., Zubeh., m. Geschäftskeller, auch ohne letzteren, zum 1. 10. 96 z. v.
König-Albertstr. 46. N. Hohenzollernst. 12, p. r.
König-Albertstr. 34, mit Badestube zu verm.
König-Albertstr. 42, I, 4—5 Zim., Balk., Badestube und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Arndtstr. 38 bei **Feldt.**
Mönchenstr. 24, 3 Tr. Vorderwohnung von 4 Zimmern und Zubeh., sofort zu vermieth. Preis 40 M monatlich.
Philippstr. 2, 4 Stub., Badestb. u. Zubeh. Näh. H. II.
Sannierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.
Turnerstr. 42, 4 Stub. nebst Zubehör z. v.

3 Stuben.

Grabow, Alexanderstr. 5, 1 Tr., eine frdl. Wohnung v. 3, auch 5 Stub., Kab., Mdch.- u. Badest., Wasserklos., Laube, Zbh., z. 1. Okt.
Albrechtstr. 3, 3 St., K., Klos. u. reichl. Zbh. b. Wirth.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 M Näh. III.
Bentlerstr. 4 ist eine Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör zum 1. Septemb. z. v.
Bogislavstr. 6, fr. 3 Zim.-Wohn., g. Zub., Mädchk. z. 1. Oktb. N. v. K.
Bogislavstr. 4, m. Zb. N. Hohenzollernstr. 12, p. r.
Bismarckstr. 7, 1 Tr., 3 Zim., Bade- u. Mädchst.
Elisabethstr. 49, 3 Zim., Kab. u. Zub., z. 1.10. Näh. p.
Frauenstr. 51, 2 Tr., herrschaftl. Wohnung v. 3 gr. St., Kb. u. rchl. Zb. z. 1. 10. miethsfr.
Fuhrstr. 7, eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet und Küche sogleich zu vermiethen. Zu melden Fuhrstr. 7 im Laden.
Grenzstr. 12/13, p. u. 2 Tr., m. Kab., Entree u. Zubh., z. 1. Okt. zu verm. Näh. 12, I r.
Lindenstr. 25, 4 Treppen, 3 Stuben, Badestube, Kloset, Küche, Bodenkammer und Keller zum 1. Oktober zu vermiethen.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 20a und **24a.**
Oberwiek 73, I, K. m. Z., z. 1.9. miethsfr. N. b. Gebbe.
Stoltingstr. 15, Mädchengelaß und Zubehör, 1. Oktober. Zu erfragen 1 Tr. rechts.
Speicherstr. 3, m. Zubehör, z. 1. Septemb. oder 1. Oktober zu vermiethen.
Unterwiek 13, mit Zubehör, z. 1. Oktob. z. v.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, 2 St., Kch., K., Bod. z. 1.10.96. N. II r.
Bollwerk 37. 21 M Näheres 3 Tr. rechts
Bellevuestr. 28, Bäckerberg-Ecke, Kabinet u. Zubehör, z. 1. Oktober zu vermiethen.
Fichtestr. 11, 1 Tr., mit Zubehör, z. 1. Okt.
Fischmarkt 2, 24—27 M Näheres 1 Tr.
Frauenstr. 50, H. I, 2 Stb., Kam., Kch., z. 1. 9.
Junkerstr. 10, 3 Tr., sogleich oder später.
Kohlmarkt 1, 2. Etage, 2 Vorderz., 1 Kabinet und Küche, nebst Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermieth.
Gr. Lastadie 79, v. III, mit Küche und reichl. Zubehör, per 1. September miethsfrei.
Oberwiek 9, Stfl., m. Küche, 16 M, z. 1. Septemb.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 M Näh. i. Lad.
Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 2 u. 4 Tr., Wohn. v. 2 Stub., Küche u. Zubehör, z. 1. Septbr. zu verm. Näh. bei Frau Nüske, Vorderh. 1 Tr., Bäckeraufgang.

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 34, Vorderhaus.
Bogislavstr. 36, Seitenflüg., Sonnens.
Berlinerstr. 80, 2 u. 1 Stube u. Zubehör.
Grabow, Burgstr. 5, eine freundl. Wohn. zum 1. September zu vermiethen.
Große Domstraße 17, 1 Tr., durch Frau **Hoffmann** dort.
Elisabethstr. 4, frdl. Stb., K., Kch., Entree, Klos., 1.9.
Fuhrstr. 9 ist eine große Wohn. f. 17 M z. v.
Fuhrstr. 19/20, kleine Vorder- u. Hinterwohn.
Grenzstr. 5, Stube, Kammer, Küche.
Gustav-Adolfstr. 11a, kleine Wohnung. m. Zubeh.
König-Albertstr. 28, Stube, Kam., gr. Küche, z. 1.9.
König-Albertstr. 48, Seitenfl., m. Entree, Klos.
Kirchenstr. 9, 1 Wohn. m. Wasserl. **Dittmer.**
Grabow, Linksstr. 5, 3 kleine Wohnungen, 10,50 M
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 M
Rosengarten 33.
Sannierstr. 3, m. Entree, hell u. frdl. N. H. 1 Tr.
Unterwiek 13. **W. Schmidt.**
Wallstr. 7, zum 1. September zu vermieth.
Zachariasgang 1, eine freundl. Wohn. sof. z. v.
Zachariasgang 2—6. Näh. Kirchenstr. 9. **Dittmer.**

1 Stube.

Oberwiek 9, Stube m. Kochofen u. Entree, z. 1. 9.
Pelzerstr. 10, kleine Wohnung z. 1. Septemb.
Zabelsdorferstr. 24, 2 Tr. l., eine Küche und Kammer, separat, billig zu vermiethen.

Kellerwohnungen.

Falkenwalderstr. 102, Preis 11 M
Turnerstr. 32, 2 helle Keller nach vorn, auch geeignet zur Schuhmacherwerkstatt.

Möblirte Stuben.

Kurfürstenstr. 6, Eg. Burscherstr., II l., g. m. Zim. z. v.
Mauerstr. 2, 3 Tr. r., 1 möbl. Zim. sof. o. sp. z. v.

Schlafstellen.

Rosengarten 48, v. 3 Tr. l., 1 j. M. f. gl. fr. m. Schlfst.

Läden.

Fuhrstr. 19/20, ein kleiner Laden m. Wohn. z. v.
Holzstr. 14b, 1 Ecklad. z. Fleischerei o. ander. Gesch.
König-Albertstr. 37. N. p. r. o. Preußischestr. 13, p. r.
Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., m. W., a. geeignet z. Bäckerei.
Wrangelstr. 6, im Souterrain, Laden mit Wohn. zu verm. Näh. bei **Schramm,** Kronprinzenstr. 33, p.

Comtoire.

Gr. Lastadie 53, I, Comtoir, 5 Zim. u. viel Zub., 1. 10. od. sp., a. einz. Paul Beismann.

Geschäftslokale.

Restaurationsräume zum 1. 10. zu vermieth. Näheres Pölitzerstr. 66, im Laden.

Lagerräume.

Kronprinzenstr. 9, Entresol, hell u. trock., a. Lager.

Werkstätten.

Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.

Handelskeller.

Preußischestr. 13, 1 gangb. Handelsk., 1.10. N. v. r.
Sternbergstr. 8, gr. helle Kellerei, z. Hand., a. a. Lager o. Werkstatt zu verm. Näh. II r.

Wohnungsgesuche.

Im Vorder- oder Seitenhaus eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör zum 1. Oktober zu miethen gesucht. Adressen mit Preisangabe unter **F. W.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Tante Hannas Geheimniß.

Roman von E. von Linden.

19) Nachdruck verboten.

„Ganz bestimmt, Herr Doktor! ja, ich bin sogar fest überzeugt, daß es dieselbe Hand gethan, welche den Schlag gegen Tante Hanna geführt," antwortete Marbach.

Der Doktor blickte ihn ganz entsetzt an und meinte nach einer Weile:

„Das wäre ja in unserer Stadt und Umgegend ein recht herrliches Leben alsdann. Zum Henker noch einmal, ich danke dafür, so unversehens einige Kugeln hinterrücks in den Pelz zu bekommen. Es sieht freilich ganz darnach aus, obgleich ich nicht recht begreife, was der Mord hier für einen Zweck gehabt. Bei unserer Tante Hanna war's doch ein regelrechter Raubmord, — aber hier —"

Er schüttelte den Kopf und reichte dem jungen Gutsbesitzer, der kein Wort darauf erwiderte und nur die Achseln zuckte, die Hand zum Abschied.

„Ich fahre Sie selber zurück nach der Stadt, Herr Doktor!" sagte Marbach, „werde dem Gericht gleich die nöthige Anzeige machen."

„Ja, das ist allerdings nothwendig, wo wollen Sie Ihren Freund begraben lassen?"

„Er soll hier auf meinem Grund und Boden schlafen, will den armen Kerl wenigstens in meiner Nähe behalten."

„Ob Fräulein Holten wohl dem Vater der Kleinen die nöthige Mittheilung zukommen lassen kann?" setzte er etwas zögernd hinzu.

„Ja, hab mit ihr darüber schon gesprochen," erwiderte der Arzt achselzuckend, „ist eine vertrackte Geschichte, da der Steindorf seine Adresse nicht hinterlassen hat. Er wollte ja nach der Residenz, wie Fräulein Holten glaubt, aber ihn dort aufzufinden, wird nicht gut möglich sein."

„Es müßte dann vielleicht die dortige Polizei benachrichtigt, oder ein darauf bezüglicher Aufruf an verschiedene große Zeitungen gesandt werden."

„Das läßt sich hören, Herr Marbach!" rief der Doktor, „wollen, wenn's Ihnen recht ist, in Edenheim vorfahren und Fräulein Holten diesen Vorschlag machen. Eine recht fatale Geschichte für die Arme, welche ganz und gar aus ihrem gewohnten Geleise gekommen ist."

Der Wagen war mittlerweile vorgefahren und die beiden Herren fuhren davon.

Armgard Holten war mit Allem einverstanden. Sie dankte dem jungen Nachbarn und bat ihn, das Weitere zu veranlassen, auch das Nöthige für das Begräbniß der Kleinen zu besorgen.

Das sonst so ernste, in allen Dingen ruhige junge Mädchen, welches selbst bei Tante Hanna's Schicksal ihre Fassung bewahrt hatte, konnte jenen traurigen Auftrag kaum hervorbringen, und kämpfte sichtlich mit ihren Thränen.

Marbach schwang sich plötzlich auf den Wagen, und fuhr so jäh und rasch davon, daß der alte Arzt, welcher sich noch nicht niedergelassen, mit einem leisen Fluch zurücksank und sich erschreckt festhielt.

„Was haben Sie denn nur so plötzlich, Herr Marbach?" schrie er unwillig, „wollen die Pferde durchgehen?"

„Es schien eben, als ob sie Lust dazu hatten," erwiderte der junge Mann, sich verlegen umwendend. „Entschuldigen Sie, Herr Doktor, thut mir aufrichtig leid, daß Sie davon alterirt worden sind. — —"

„Ei was, ich hätte nur einfach hinabstürzen und den Hals brechen können," brummte der Alte, sich den Hut gerade rückend. „Mich dauert die kleine Holten, fürchte wirklich, daß sie ernstlich krank davon wird. Was der vertrackte Steindorf hier in der Heimath zu suchen hat? Hätte drüben bleiben können, dann wär das Alles nicht passirt!"

Marbach sah ihn überrascht an und blickte dann nachdenklich in die Ferne.

„Merkwürdig," sagte er endlich, „daß Fräulein Holten sich viel mehr aus dem allerdings sehr traurigen Ende dieses fremden Kindes zu machen scheint, als aus dem schrecklichen Schicksal der ihr doch so sehr befreundeten Tante Hanna."

„Na, das ist immerhin aus verschiedenen Gründen erklärlich, junger Herr!" versetzte der Doktor, ihn forschend anblickend. „Zuerst ist Tante Hanna sehr alt und dieses Kind natürlich sehr jung, zwei krasse Gegensätze, welche zu Gunsten der Kleinen bedeutend in die Waage fallen. Sodann, und das denke ich mir als die Hauptursache, war das Kind ihrem Schutze anvertraut, während Tante Hanna selbstständig zurück in ihr Verderben rannte. Eine solche Schutzbefohlene ist immerhin eine Gewissenssache und tritt dann zum Ueberfluß noch der Umstand hinzu, daß es just das einzige Kind einer alten, vielleicht noch immer nicht ganz eingerosteten Liebe ist —"

Bei diesen Worten des alten Arztes gab Marbach den Pferden einen so heftigen Schlag, daß sie sich bäumten und dann im Galopp fortstürmten.

Er vermochte die feurigen Thiere kaum zu bändigen und mußte seine ganze Kraft aufbieten, um die Herrschaft wieder zu erlangen.

Der Doktor saß ganz ruhig. Er lächelte still vor sich hin und rauchte unbekümmert seine Zigarre.

Als die Pferde wieder langsam und ruhig forttrabten, sagte er:

„Das scheinen empfindliche Schwerenöther zu sein, müssen die Peitsche bei ihnen schonen, wie mich dünkt."

„Ja, sie wissen genau, wenn sie ungerecht bestraft werden," bekannte Marbach lächelnd, „und das war vorhin der Fall."

Wieder lächelte der Doktor eigenthümlich vor sich hin, er wußte ja, weshalb es geschehen.

In der Stadt wurden beide Herren von neugierigen Bekannten umringt, da das blutige Ereigniß in dem bekannten Hohlweg bereits die Runde machte und allgemeines Entsetzen erregte.

Das Gerücht, daß ein unheimlicher Mordgeselle die Umgegend unsicher mache, war gewiß darnach angethan, alle Gemüther mit Angst und Schrecken zu erfüllen, zumal dasselbe jetzt durch einen Augenzeugen, welcher nur durch ein Wunder demselben Schicksal entgangen war, vollauf bestätigt wurde.

Der Maler Reinhardt, welcher sich sogleich seines jungen Freundes bemächtigt hatte, war ganz außer sich über den Tod des armen Warneck.

„Sollte der Schuft, welcher ihm das Seine ausgeführt hat, ihm nun auch noch das Letzte, das Leben genommen haben?" fragte er erregt.

„Wer weiß," meinte Marbach, „doch bitte ich Sie, lieber Reinhardt, sich nicht weiter über diese Vermuthung äußern zu wollen, da vergleichen, um den Schuldigen sicher zu machen, nicht in aller Leute Mund sein muß. Ich gehe jetzt zum Gericht, um die Anzeige zu machen. Erwarten Sie mich, bitte, in Ihrer Wohnung, da ich so mancherlei mit Ihnen zu überlegen habe."

Der Maler versprach es und Marbach ging erst geradewegs zu dem ihm bekannten Polizei-Kommissar Frenzel.

„Ich stand auf dem Sprunge, nach Rotenhof hinauszufahren, mein lieber Herr Marbach!" rief der Beamte ihm erfreut entgegen. „Hat das Gerücht von neuen Verbrechen gelogen?"

„Leider nein, Herr Kommissar!" versetzte Marbach düster, „die Geschichte ist schrecklich genug."

Er erzählte mit kurzen Worten, was sich in jenem Hohlweg zugetragen.

„Und das Kind ist ebenfalls todt?"

„Mausetodt."

„Sagten Sie nicht, daß auch Ihnen eine Kugel zugedacht gewesen sei?"

„Es schien so, da dieselbe mir dicht am Kopf vorbeipfiff. Nur der Umstand, daß ich im langsamen Fortschreiten begriffen war, rettete, wie ich glaube, mein Leben."

„Weil der Schütze kein sicheres Ziel hatte, wie bei Ihrem Freunde," bemerkte der Beamte, „das ist erklärlich. Nehmen wir nun an, daß Herr Warneck jenem Schützen ein Hinderniß war, welches er um jeden Preis aus dem Wege räumen mußte, weshalb aber schoß er auf Sie und, was noch unerklärlicher, auf das Kind?"

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf.

Durch den jähen Untergang **S. M. S. „Iltis"** ist unsere Marine wieder von einem schmerzlichen Verlust betroffen worden, der 70 Menschenleben dahingerafft hat. In treuer und furchtloser Pflichterfüllung haben der Kommandant, die Offiziere und die Mannschaft mit einem dem obersten Kriegsherrn Seiner Majestät dem Kaiser ausgebrachten dreifachen Hurrah ihren Tod in den Wellen gefunden.

Die unterzeichnete Deutsche Marine-Stiftung, welche seiner Zeit durch das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz gebildet wurde, um für die Hinterbliebenen der beim Untergang des Panzerschiffes „Großer Kurfürst" Verunglückten Sorge zu tragen, glaubt auch bei diesem traurigen Anlaß eine Pflicht erfüllen zu können, indem sie eine Sammlung zum Besten der durch den Untergang des „Iltis" in Trauer und Leid versetzten Familien eröffnet.

Beiträge werden durch die Hauptkasse der königlichen General-Direktion der Seehandlungs-Sozietät in Berlin, Jägerstraße 21, entgegengenommen und namentlich durch die Presse veröffentlicht werden.

Auch die Expedition dieses Blattes nimmt Beiträge zur Beförderung an die Zentralstelle an.

Berlin, den 1. August 1896.

Für das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz.

Der erste stellvertretende Vorsitzende:
B. von dem Knesebeck, Königl. Kammerherr vom Dienst Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Der zweite stellvertretende Vorsitzende:
von Grolman, General der Infanterie und Gouverneur des Invalidenhauses.

Der Schatzmeister:
von Burchard, Wirklicher Geheimer Rath, Präsident der Königl. Seehandlung.

Für die Deutsche Marine-Stiftung 1878.
Freiherr **von Reibnitz**, Vize-Admiral z. D.
Dr. Fischer, Justizrath.
von Neidhardt, Wirkl. Geheimer Rath.
Pinkuss, Kommerzienrath.
Rudolf Mosse, Verlagsbuchhändler.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Herrn C. F. Protzen [Erfurt]. Herrn Hellmuth Liskow [Berlin]. Herrn Max Brulow [Stettin]. Herrn Gerth [Stettin].

Verlobt: Frl. Emma Rüting mit Herrn Wilhelm Schröder [Barhöft-Stralsund]. Frl. Else Springer mit Herrn Sally Winterfeld [Neustettin-Roschütz].

Gestorben: Frl. Marie Schröder [Cammin]. Frl. Pauline Drews [Kolberg]. Frau Elise Wittcke geb. Hoffschild [Cassel]. Frau Ida Elsner geb. Sammet [Stargard i. P.]. Herr Wilhelm Zühlsdorff [Stargard]. Herr Carl Dühring [Anklam]. Herr Johann Wolff [Greifenhagen]. Herr Albrecht Giese [Mützenow].